

Die Natur stellt um auf Frühling

Temperaturen steigen, und es gibt Spargel

Essen. Der März war meist kalt und nass - doch jetzt stellt die Natur auf Frühling um. Sogar den ersten Spargel aus NRW gibt es schon. In den Gewächshäusern und im Rheinischen Revier, wo der Spargel mit warmem Wasser aus dem Braunkohletagebau versorgt wird, hat die Ernte begonnen. Ab dem Wochenende soll auch das Wetter besser werden - mit mehr Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen zwischen 15 und 18 Grad, heißt es beim Deutschen Wetterdienst in Essen.

Auch auf den unbeheizten Feldern etwa am Niederrhein könnte deshalb schon vor dem offiziellen Saisonstart der erste Spargel geerntet werden, sagte Ralf Große Dankbar, Spargelberater der Landwirtschaftskammer NRW, gestern. Denn viele Bauern setzen auf den Tunnelbau, decken das Gemüse also mit mehreren Planen ab. Zwischen den Folien sammelt sich dann warme Luft und ein Effekt wie im Gewächshaus entsteht. Das schütze den Spargel auch vor Nachtfrost, so Große Dankbar.

Eigentlich beginnt die Spargelsaison erst am 12. April. In NRW bauen mehr als 400 Höfe Spargel auf mehr als 4000 Hektar an.



Der „Schimanski-Tunnel“ in Duisburg wird nun verfüllt. FOTO: FRIEDHELM GEINOWSKI

Matena-Tunnel wird verfüllt

Duisburg. Der Matena-Tunnel in Duisburg wird nun endgültig verfüllt. Nur noch 15 Meter der Tunnel-Röhre bleiben erhalten, die später auch besichtigt werden können. Wegen des schlechten baulichen Zustandes der mehrfach als Film-Kulisse (daher der Spitzname „Schimanski-Tunnel“) genutzten düsteren Röhre unter dem Thyssen-Krupp-Gelände war der Tunnel bereits im Juli 2013 geschlossen worden.

Wegen seiner „ortsgeschichtlichen Bedeutung“ steht der von 1909 bis 1912 erbaute Tunnel seit 2012 unter Denkmalschutz. Eine Auflage der Denkmalbehörde für die Verfüllung ist die „Sicherung der öffentlichen Zugänglichkeit des östlichen Tunnelmundes“. 15 Meter Röhre bleiben „während bestimmter Öffnungszeiten“ begehbar. *mo*

Bordellschütze stellt sich der Polizei

Duisburg. Der mutmaßliche Bordellschütze von Duisburg ist gefasst. Ein 29-Jähriger stellte sich am Mittwoch der Polizei, er kam mit seinem Anwalt ins Präsidium. Dort wurde er vorläufig festgenommen und soll diesen Donnerstag dem Haftrichter vorgeführt werden. Der Mann aus Moers soll Karfreitag zwei Sicherheitsmänner vor einem Bordell in der Altstadt niedergeschossen haben. Einem der Männer wurde in den Bauch geschossen. Er ist inzwischen außer Lebensgefahr. Sein Kollege wurde am Bein getroffen. Zum Hintergrund der Tat wollten die Ermittler nichts sagen. *dpa*



Die Malteser wenige Tage nach ihrer Ankunft in der Kamp-Lintforter Tierherberge.

FOTO: HANNA LOHMANN

Kleine Hunde, große Not

270 Tiere wurden Anfang März aus einer Schermbecker Zucht beschlagnahmt und in drei Tierheimen aufgepöppelt. Nun werden geeignete Halter gesucht

Von Jacqueline Siepmann

Am Niederrhein. Malteserhunde sind drollige Geschöpfe. Sie sehen aus wie Wattebäusche mit Knopfaugen. Sie haben weiches, weißes Fell, das sich wie Seide anfühlt, sie sind gelehrig und verspielt. Und weil sie so klein sind, eignen sie sich auch für Stadtwohnungen. Alles in allem also wirklich putzige und fröhliche Begleiter des Menschen. Das war der schöne Teil der Geschichte.

Der weniger schöne kommt jetzt: 270 Malteser landeten Anfang März in drei niederrheinischen Tierheimen, beschlagnahmt aus einer Hundezucht in Schermbeck (siehe Infobox). Für die Hunde bedeutet das ein großes Glück, für die Tierschützer Ausnahmezustand. Und von Putzigkeit war auch keine Spur. „Da war nur blankes Elend, als sie bei uns ankamen“, sagt Martina Retthofer, die gemeinsam mit Corinna Markau den Tierhof Straelen leitet.

Große Hilfsbereitschaft

108 Hunde hat die Einrichtung aufgenommen, 103 kamen in der Tierherberge Kamp-Lintfort unter, 65 im Tierheim Wesel. „Wir waren schockiert, als wir die Hunde sahen“, schreibt auch Leiterin Gabi Wetlläufer auf der Internetseite des Weseler Tierheims.

Der Zustand der Hunde war katastrophal, viele hatten massivste Augen- und Zahnprobleme, verfilztes Fell, das sie zum Teil am Laufen hinderte, einige litten unter Tumoren. Das bedeutete für die engagierten haupt- und ehrenamtlichen

Mitarbeiter: Dauereinsatz. „Ich glaub‘, ich habe in der ersten Woche insgesamt zehn Stunden geschlafen“, so Retthofer, die von „Fußhupenalarm“ spricht. Fußhupen, das ist ihre salopp-liebevolle Bezeichnung für die kleinen Wusler. „Normalerweise haben wir es meist eher mit großen Hunden zu tun.“ Die gehören zum Alltag des Straelener Tierhofs - und der geht auch weiter. „Nebenher haben wir ja täglich noch zwischen 55 und 80 weitere Hunde zu versorgen“, so die Leiterin. Was sie besonders beeindruckt ist die gigantische Welle der Hilfsbereitschaft, die den



Drei Hunde nach dem Scheren im Tierheim Wesel. FOTO: HANNA LOHMANN

Tierschützern in Wesel, Kamp-Lintfort und Straelen zuteil wurde. Firmen und Privatleute haben Futter, Decken, Desinfektionsmittel und vieles mehr gespendet - so viel, dass die Heime an die Grenzen ihrer Lagerkapazitäten kamen. Strickkreise fertigten Mäntel für die geschorenen Hunde an. „Das ist total überwältigend“, sagt Retthofer. „So viele Menschen haben sich auf so viele Arten für uns eingesetzt.“ Inzwischen sind vor allem Geldspenden gefragt, die Behandlung der Hunde ist kostspielig. Zudem wurden und werden alle Hunde kastriert. Tierärzte müssen im-



In diesem Zustand kamen viele Hunde in Straelen an. FOTO: TIERHOF STRAELEN

UNTERBRINGUNG WIRD IN RECHNUNG GESTELLT

■ **Am 3. März** waren die mehr als 270 Hunde (die meisten von ihnen Malteser, aber auch andere kleine Rassen) vom Kreis Wesel aus einer Zucht in Schermbeck sichergestellt worden, nachdem es konkrete Hinweise gab, dass dort viel mehr Tiere als die genehmigten 85 gehalten würden. 17 Mitarbeiter beschlagnahmten

die Tiere sofort, weil die Hunde in einem schlechten Zustand und die Haltungsbedingungen inakzeptabel gewesen seien, so der Kreis. Die Kosten für die Unterbringung und die medizinische Behandlung, die sich im sechsstelligen Eurobereich bewegen, will der Kreis nun den Betreibern der Zucht in Rechnung stellen.

mer noch Operationen vornehmen. Den Hunden geht es inzwischen besser, gesund sind viele aber immer noch nicht. Aus Straelen sind kurz vor Ostern 20 Malteser mit Augenerkrankungen ins befreundete Dortmunder Tierheim umgezogen, „weil die Kollegen dort mit einem Tierarzt zusammenarbeiten, der auf Augenheilkunde spezialisiert ist“.

Die ersten Welpen sind geboren

Für die fitten Hunde beginnt am Niederrhein aber allmählich die Zeit der Vermittlung an tierliebe und geeignete Interessenten. Sie werden sorgfältig ausgewählt. Denn die meisten der Schützlinge kannten keinen Alltag - keine Wohnung, keine Leine, keine Treppen, kein Auto. Da wird Geduld gefragt sein. „Und auf viele künftige Besitzer werden wahrscheinlich auch noch Tierarztkosten zukommen“, so Retthofer. All das muss man wissen. „Denn wir wollen, dass die Hunde jetzt ein endgültiges, gutes Zuhause finden.“

Bis zur Vermittlung werden zu den beschlagnahmten 270 Hündchen übrigens wohl noch einige hinzukommen. In Straelen sind schon die ersten Welpen zur Welt gekommen. Womöglich sind noch weitere Hündinnen trächtig. „Ich glaube, von dieser Sache werden wir noch in 30 Jahren erzählen“, resümiert die Tierschützerin.

Die Tierheime aktualisieren ihre Homepages regelmäßig: www.tierheim-wesel.de; www.Tierhof-Straelen.de; www.tierherberge-kamp-lintfort.de

Spektakulärer Erfolg der Kommission „Engel“

Polizei klärt 250 Straftaten einer über 25 Mann starken Einbrecherbande aus Bosnien auf

An Rhein und Ruhr. Die Polizei meldet einen spektakulären Ermittlungserfolg: Die Beamten konnten über 250 Straftaten einer 25 Mann starken Einbrecherbande aus Bosnien aufklären und 2000 Beutestücke sichern. Alle Mitglieder der Einbrecherbande stammen aus der bosnischen Stadt Zenica - über 1400 Kilometer entfernt vom Ruhrgebiet.

Die Polizei erkannte während der Ermittlungen in dieser Stadt „ein unbegrenztes Nachwuchspotenzial von potenziellen Einbrechern“. Wer von der Polizei festgenommen wurde, galt als „Gefallener“ - und musste schnell ersetzt werden. Die Ermittlungskommission (EK) „Engel“ konnte nun Tatverdächtige identi-

fizieren. Elf von ihnen sitzen inzwischen in Untersuchungshaft.

Rund 2000 Beutestücke

Der Einstieg in das umfangreiche Verfahren gelang mit der Festnahme eines Tatverdächtigen im Dortmund der Süden. Im Stadtteil Berghofen war der Mann im September 2015 aufgefallen. Polizisten observierten den Vorort und überprüften den zunächst Unbekannten. Recherchen führten die Kommission der Dortmunder Kriminalpolizei in den folgenden Wochen bis in den Kern der Bande. Polizeibeamte aus den Präsidien Bochum, Essen, Oberhausen und Wuppertal unterstützten die „EK Engel“.



Beutestücke, sichergestellt von der Ermittlungskommission Engel der Polizei in Dortmund. FOTO: PETER BANDERMANN

Aktiv waren die aus Bosnien stammenden Einbrecher in Nordrhein-Westfalen und in Niedersachsen. Die in Essen und Gelsenkirchen

wohnenden Täter reisten ins Münsterland, durch das Sauerland, in die Eifel, an den Westerwald, zum Niederrhein und durch die Ruhrgebietsstädte, um an mindestens 250 Tatorten zuzuschlagen. Unterwegs waren sie meistens mit wechselnder Besetzung in Dreiergruppen.

Bargeld und Schmuck sind die Beutestücke, die nun eine Ermittlungskommission den Taten und rechtmäßigen Besitzern zuordnen muss. Die Bosnier-Bande hatte auch Haushaltgeräte mitgehen lassen - Kriminalbeamte stellten unter den 2000 Beutestücken auch einen Staubsauger sicher. Die Schadenssumme bewege sich insgesamt in einem sechststelligen Bereich.

EXTRA DREI

Maiböken mal das Schmirgelpapier

Von Cornelia Färber

Jetzt ist es schon eine ganze Weile her, dass wir aufs Land gezogen sind. Weil die Luft besser ist, weil es immer einen Parkplatz vor der Tür gibt und weil die Dinge hier, im niederrheinisch-westfälischen Grenzgebiet, noch ganz anders heißen, als wir es gewohnt sind. Denn wer spricht in der Großstadt noch Platt?

Hier fängt es schon mit den Straßennamen an. „Up de Worte“, da schlägt die Fantasie Purzelbäume. Ist diese kleine Straße einem bedeutenden Dichter gewidmet - mit einem sinngemäßen Hoch „auf die Worte“? Nein, es heißt schlicht „Auf der Warte“, ebenso wie „Knufdrees“ einfach „brachliegendes

Ackerland“ bezeichnet. Die „Düwelssteene“ kann man ja noch als „Teufelssteine“ identifizieren, gemeint ist ein prähistorisches Steingrab. Aber beim „Maiböken-Fest“ mussten wir passen, zumal es am 17. April stattfindet. Der Wirt vom Schwaben hat uns dann erklärt, dass die „Maiböken“ Buchen waren, die früher den Marktplatz säumten. Das Fest mit Kartoffeltaschen, Bienenstich und Bier hat die Buchen überdauert, ebenso die „Maiböken-Apotheke“.

Platt aber ist hier immer noch höchst lebendig. Im Geschäft für Farben und Eisenwaren knallt der Mitvierziger beherzt seine Ware auf den Tresen. Was ich verstanden habe, war in etwa: „Knuf de Drees up de Worte zum Düwel boeken dat Schmirgelpapier?“ Und die Verkäuferin lacht herzlich zurück und sagt: „Twee Euro!“



DAS URTEIL

Steueransprüche verjähren nicht am Wochenende

München. Fällt das Jahresende auf einen Sonntag, einen gesetzlichen Feiertag oder einen Samstag, endet die Festsetzungsfrist für Ansprüche aus dem Steuerschuldverhältnis erst mit Ablauf des nächstfolgenden Werktags. Das geht aus einem Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) hervor (**Az.: VI R 14/15**).

Im dem aktuellen Fall beantragte ein Arbeitnehmer für 2007 die sogenannte Antragsveranlagung. Ein solcher Antrag muss innerhalb einer bestimmten Frist gestellt werden. Diese beginnt mit Ablauf des Jahres der Steuerentstehung und beträgt vier Jahre. In dem konkreten Fall ging der Antrag für das Jahr 2007 erst am 2. Januar 2012 beim zuständigen Finanzamt ein. Die Behörde und später auch das Finanzgericht sahen dies als verspätet an, da die Festsetzungsfrist mit Ablauf des 31. Dezember 2011 geendet habe. *dpa*

ZAHL DES TAGES

0,3 Prozent wird die Inflationsrate - gemessen am Verbraucherpreisindex - im März 2016 voraussichtlich betragen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, steigen die Verbraucherpreise gegenüber Februar 2016 um 0,8 Prozent. *dpa*

@ seitedrei@nrz.de